

W o c h e n b l a t t

N u m

N u z e n u n d V e r g n ü g e n .

N r o . 23 .

F r e y t a g d e n 13 . J u n y 1817 .

Luxus in Hindostan.

Der Luxus ist eine Hauptschwäche der Indier, so wie vieler Europäer. Er ist lächerlich und albern, weil selbst Amath davon nicht heilen kann. Der Einwohner Indiens versteht seine Edelsteine, um sich Meis zu kaufen, und verkauft seinen Meis, um Edelsteine zu haben. Die größte Schande wäre für ihn, sich seines Familien schmucks zu entschlagen; lieber würde er Hungers sterben. Nach dem bisher Gesagten kann der Luxus von dem wir reden, nicht in Gebäuden oder Meubeln bestehen, sondern er zeigt sich in einer grossen Zahl von Dienern, in der Pracht der Equipagen und dem ausgesuchten Putze. Der Palatin das gewöhnliche Fortkommen der Grossen thut dem Pompe und der Pracht grossen Vorwurf. Leicht kann man 20,000 fl. an den Aufpus eines Palatins verwenden *) Auch Pfer-

de sind ein Gegenstand des Aufwandes. Ein schönes Pferd kann man für 2300 fl. haben. Doch nichts zeigt die Größe eines Indiers mehr an, als eine ihn um-

von Gold oder Silber. Diese Säuste, enthält eine oder zwey mit Sammet überzogene und mit breiten goldenen Tressen besetzte Matrasen, eben so viele Kopfkissen, und zwey ebenfalls sammetne Kissen, um sie unter die Knie zu legen. Die letzten haben an den Ecken grosse goldene Troddeln. Der obere Theil des Küssens ist mit einem Duzend goldener Tannenzapfen und ähnlicher Verzierungen geschmückt. Einer von jenen Bambus, (die die Natur in Indien so schön bildet) überragt sie, und man bekleidet ihn seiner ganzen Länge nach mit Scharlach und darüber mit Sammet. Zwey ungeheuer grosse goldene Muffeln, eine an jedem Ende, etwa 20 goldene Eickeln, die über der Säuste schweben, und an dem Bambus hängen, und zwey grosse Stränke desselben Metalls die zu Kopf und Hüften befestigt sind, vermehren noch die Pracht dieser kostbaren Equipage. Endlich bedeckt noch ein reiches, mit Franzen besetztes, und gegen die Hitze der Sonne eingerichtetes Zelt das Ganze.

*) Der Palatin besteht aus einem sehr eleganten Kasten oder Betthen, wovon das Holz gemahlt oder vergolbet ist. Die Niesel, womit man die verschiedenen Theile an einander befestiget, sind

Aelcy. Denn, indem wir die Person,
 zu der wir sprechen, als mehrfach anneh-
 men, geben wir ihr ein Uebergewicht über
 uns; die nur in der einfachen Zahl spre-
 chen, und achten die Person gleichsam
 so, als wir mehrere insgesamt achten
 würden. Wahre Höflichkeit findet sich
 in Ländern, wo keiner von den andern
 unbilligen Nutzen ziehen will, und ihm
 sich selbst gleich schätzt; Schmeicheley
 ist eine Nothhülfe der Schwächern gegen
 Stärkere, und ein Mittel zum Betrüge
 und zur Ueberlistung.

L o g o g r y p h.

Es stellen drey echte Vocale
 Und fünf Consonanten mich dar,
 Ich schütze vor brennendem Strahle
 Der Sonne, und gebe dem Haar,
 Der Stirne, dem Munde, den Wangen,
 Den Augen noch höheren Schwung,
 Ich reiz're des Stuzers Verlangen
 Und zeige Bejahrte noch jung.

Doch wehe dem Mädchen, dem guten
 Die allzu fanatisch mich wählt,
 Wenn sie von den brennenden Muthen
 Der Neue wird jemahls gequält.
 Sie hofst zwar unsterbliche Palmen,
 Was freylich ein lockendes Ziel
 Doch muß sie die Menichheit zermalmen,
 Entsagen dem Mutter = Gefühl.

Es jag auch der Schöpfer der weise
 Mich über des Sterblichen Geist,
 Mich hat auf der irdischen Reise
 Zu lästen sich Keiner erdreißt:
 Es wär' auch vergebliche Mühe
 Erst jenseits zersall' ich in Staub,
 Und dießeyts — geht es nur! — blähe
 Ich, trogend der Sterblichen Raub.

Verliehre ich rückwärts ein Zeichen
 So wird es ein lebendes Thier;
 Man fangt es in Flüssen und Teichen,
 Und manche vergehren's mit Bier.
 Die letzteren Fünfe zu schildern,
 Wär' Dichtern ein festlicher Schmauß;
 Mir fehlt es an höheren Bildern,
 D'rum spritz' ich den Federkiel aus.

Doch sachte! noch harren die viere,
 Die schneeweiß im Hintergrund steh'n;
 Und Keime verschiedener Thiere
 Enthalten, die singen und kräh'n:
 Auch tragen zu köstlicher Speisen
 Bekanntlich das Meiste sie bey;
 Sie kosten der Mutter ein Kreifen,
 Auch öfters ein großes Geschrey.

D e n k i s e r.

A u f l ö s u n g.

des in No. 21 enthaltenen Palindroms.

S c h l a f. F a l s c h.

A u f l ö s u n g

des in No. 22. enthaltenen Logogryphs.

G l a u b e.

- | | | | |
|-----------|-----------|------------|-----------|
| 1. Laub. | 2. Gabe. | 3. Laube. | 4. Gabel. |
| 5. Gaul. | 6. Gau. | 7. Lau. | 8. Auge. |
| 9. Bug. | 10. Lage. | 11. Belg. | 12. Bau. |
| 13. Beg. | 14. Abel. | 15. Au. | 16. Blau. |
| 17. Gelb. | 18. Elba. | 19. Lange. | |